

## **Ferkelverluste reduzieren: Workshop auf der Internationalen Schweinetaugung von Bioland und Naturland am 27. bis 29. Januar 2010**

Im Rahmen des Workshops Ferkelerzeugung auf der Internationalen Schweinetaugung definierte Dr. Christina Jais Anforderungen an das Mikroklima von Ferkelnestern und stellte Beispiele für gelungene Abferkelbuchten vor. Die ökologische Sauenhaltung und Ferkelaufzucht findet in den meisten Fällen – auch bei Neubauten - in Kaltställen statt. Eine aktive Belüftung bzw. Beheizung der Stallungen scheidet in aller Regel aus, weil durch die Ausläufe nach draußen immer unkontrolliert Luft ein- und austreten kann. Als Folge des deutlich geringeren Tierbesatzes (einer ferkelführenden Sau müssen beispielsweise mindestens 7,5 m<sup>2</sup> Stallinnenfläche zur Verfügung gestellt werden) haben die Tiere es zudem schwerer die Stallungen durch ihre eigene Abwärme aufzuheizen. Die Stalltemperaturen folgen daher je nach Art der Gebäude (Isolierung, Raumvolumen) in einem bestimmten Abstand den Außentemperaturen.

Während die Sauen mit niedrigen Temperaturen problemlos zu Recht kommen (Optimum 5 bis 15°C) benötigen Neugeborene mindestens 34°C. Bei geeigneter Einstreu im Ferkelnest komme man nach Jais auch mit etwa 30°C in den ersten Lebenstagen aus. Wenn sich infolge eines strengeren Winters wie dem diesjährigen jedoch Raumtemperaturen von deutlich unter 10°C einstellten, gelten besondere Anforderungen an das Ferkelnest. Es sei daher wichtig, Undichtigkeiten an den Auslauföffnungen und den Seitenwänden sowie am Deckel des Ferkelnestes zu minimieren. Als Alternative zu den häufig verwendeten Kunststofflamellen sollte man auch über kleinere Öffnungen des Ferkelnestes nachdenken.

Darüber hinaus sei bei winterlichen Temperaturen die Geburtsbeobachtung wichtig, damit Ferkel nicht zu lange bei der Sau liegen und auskühlen und dann auch leicht erdrückt werden können.

Einstreu als Isolierung nach unten ist nach Jais nur wirksam, wenn sie auch unter den Ferkeln liegt. Langhalmiges Stroh wird von den Ferkeln oft zur Seite geschoben, so dass sie direkt auf dem Beton liegen, der die Wärme von den Ferkeln jedoch ableitet. Als Einstreu sollte man daher das Stroh mindestens häckseln. Von den Praktikern wurden als mögliches Einstreu- bzw. Isoliermaterial u.a. Strohmehl und Holzspäne sowie verschiedene Formen von Matten genannt.

Bei der im ökologischen Landbau vorgeschriebenen Säugezeit von mindestens 40 Tagen muss das Ferkelnest „mitwachsen“. Zu Beginn sollte es möglichst klein sein, damit nur wenig Luftvolumen erwärmt werden muss. Nach etwa zwei Wochen – in vielen Betrieben erfolgt dann auch eine Umstellung auf Gruppensäugen - benötigt man dann ein größeres Ferkelnest, denn zum Absetzen hin erreichen die Ferkel ein Gewicht von etwa 12 kg.

Mit einfachen Maßnahmen lassen sich nach Auffassung von Christel Simantke, Beratung Artgerechte Tierhaltung, geeignete Kleinklimabereiche für Absetzferkel gestalten. Für die gewünschte Temperatur von 20°C reicht ein nach drei Seiten geschlossenes Ferkelnest mit Lamellenvorhängen und Wärmelampen. Mit dieser Maßnahme kann man die erforderliche Temperatur im Nestbereich auch bei Stalltemperaturen von 5°C halten.

Auch in der ökologischen Sauenhaltung steigt aufgrund des Zuchtfortschrittes die Zahl lebend geborener Ferkel. Bei kleineren Beständen lässt sich ein Wurfausgleich nicht immer praktizieren. Zudem ferkeln die Sauen nicht alle gleichzeitig, weil eine hormonelle Geburtseinleitung im ökologischen Landbau nicht erlaubt ist. Dies war für Lisa-Johanna Ebner Anlass sich in ihrer Diplomarbeit mit dem Einsatz einer mechanischen Ferkelamme zur Reduzierung der Saugferkelverluste zu beschäftigen. Auch

wenn die Ferkel direkt nach dem Versetzen an die Amme zunächst einen Rückschlag erleiden, hat sich die mechanische Amme in den Versuchen bewährt. Der von einer westfälischen Futtermittelfirma entwickelte „Öko-Milchaustauscher“ konnte dabei die Versorgung der Ferkel gewährleisten. Auch ökonomisch betrachtet erwies sich die künstliche Amme als erfolgreich, denn knapp 80 € Aufzuchtkosten stand ein Erlös für das Ferkel von 96 € gegenüber. Die anwesenden Landwirte waren sich jedoch darüber einig, dass die künstliche Amme nur das letzte Mittel zur Reduzierung der Saugferkelverluste sein könne. Die Versorgung der Ferkel mit Muttermilch sei eindeutig zu bevorzugen und entspreche weit mehr dem Ideal des ökologischen Landbaus. Wenn eine Sau jedoch unmittelbar nach der Geburt verende, sei die künstliche Amme eine wertvolle Hilfe.

Foto Ferkelnest 0693:

Dieses nach drei Seiten geschlossene Ferkelnest ist von seiner Größe her genau richtig für neugeborene Ferkel dimensioniert.